



BIBELARBEIT: 1. Mose 20

Unser Motto in diesem Jahr lautet: „Bleib nicht stumm – verbreite Hoffnung“

In dieser Geschichte bekommen wir die Gelegenheit, uns die Persönlichkeiten von Abraham, Abimelech und Sara anzusehen und ein paar einfache, aber hilfreiche Fragen zu stellen. Es ist eine Geschichte, von der wir zunächst vielleicht denken, dass sie weit von den Realitäten des Menschenhandels entfernt ist.

ANGST lähmt. Sie kann einen Menschen erstarren lassen. Wir wissen, dass die meisten Opfer Angst empfinden – Angst vor Autoritäten und Angst vor den Helfern. In Hiob 4,14 lesen wir, wie Hiob von Angst ergriffen wurde. Dieses Gefühl ist unangenehm und kann lähmend sein. Der Psalmist schreibt in Psalm 55,5 (GNB): „Die Angst schnürt mir das Herz zusammen.“

Abraham lag aus Angst – und das nicht zum ersten Mal. Es war dieselbe Lüge wie zuvor (siehe 1. Mose 12,10-13). Abraham neigte offenbar schnell dazu, das Problem auf seine gewohnte Art lösen zu wollen. Er versuchte es selbst zu tun, statt um Hilfe zu bitten und Gott zu vertrauen.

1. Wie wirkt sich Angst auf Sie aus?
2. Haben Sie schon einmal versucht, eine Situation selbst in den Griff zu bekommen, statt sich von Gott leiten zu lassen und andere um Hilfe zu bitten?
3. Wie leicht ist es für Sie, in alte Gewohnheiten zurückzufallen?

Die **WAHRHEIT** ist nicht immer einfach zu ertragen. Wie US-Präsident Barack Obama zu Gesprächen über den Klimawandel sagte: „Wer den Kopf in den Sand steckt, mag sich vielleicht sicherer fühlen. Aber es wird ihn nicht vor dem nächsten Sturm schützen.“

Abrahams Angst hatte ihn dazu gebracht zu lügen und Sara in Gefahr zu bringen. Abimelech – ein heidnischer König mit einem Harem von vielen Frauen – hörte im Schlaf die Stimme der Wahrheit. Gott sprach deutlich zu ihm und wies ihn auf seinen Fehler hin. Die Wahrheit kam ans Licht. In der Bibel sehen wir, dass Leben sich verändert, wenn die Wahrheit benannt wird.

In Psalm 25,5 steht: „Leite mich in deiner Wahrheit.“ Es ist nicht selbstverständlich, dass wir den Weg der Wahrheit kennen. Wir brauchen Orientierung und Hilfe, um uns zwischen den Unwahrheiten zurechtzufinden. Es ist eine Frage der Beziehung und der Übung. Und das ist wichtig – Gott erhob die Stimme für Sara, das Opfer.

Abimelech wurde von einer harten Strafe Gottes befreit. Jesus sagt uns in Johannes 8,32 (NLB): „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

1. Welche Wahrheiten müssen wir täglich von Gott hören?
2. Welche Wahrheit könnte uns frei machen?
3. Wem erlauben wir, die Wahrheit in unser Leben zu sprechen?

HOFFNUNG. Abimelech, ein heidnischer König, hatte einen Harem, in den Sara mit 90 Jahren gebracht wurde. Beide fanden sich in einer Situation wieder, in der vieles schiefgehen konnte.

- Abimelech – ein Opfer, das eine Situation verändern und Hoffnung schenken konnte;
- Sara – ein Opfer, das Hoffnung für die Zukunft bekam.



Der Name Abimelech bedeutet „Vater eines Königs“ – ein ähnlich gebräuchlicher Name wie Pharao – und der heidnische Philisterkönig gehörte zu den frühen Siedlern in Gerar. Er war ein König, der die Stimme Gottes hörte und danach handelte, und der Sara selbst in der Bestrafung Hoffnung gab.



Jedes Opfer von Menschenhandel braucht jemanden, der ihm Hoffnung gibt und die Möglichkeit, die Situation zu verändern. Jemand muss sich einsetzen und Hoffnung schenken. In diesem Text hörte ein Ungläubiger die Stimme Gottes und erhob seine Stimme.

1. Wann haben wir Gottes Stimme gehört?
2. Wie haben wir Gottes Stimme gehört?
3. In welcher Situation können wir heute unsere Stimme erheben, um jemandem Hoffnung zu schenken?

WIEDERHERSTELLUNG für die Opfer. Unser Traum ist, dass jedes Opfer von Menschenhandel vollständig wiederhergestellt wird und ein erfülltes Leben führen kann.

Die Bibel berichtet uns von der Wiederherstellung im Leben Einzelner. In Hiob, Kapitel 42, lesen wir: „Und der Herr wandte das Geschick Hiobs, als er für seine Freunde Fürbitte tat. Und der Herr gab Hiob doppelt so viel, wie er gehabt hatte“ (Vers 10).

Das hebräische Wort, das in dieser Geschichte verwendet wird, lautet *jakach* – „in Ordnung bringen“. Sara war Unrecht geschehen, und jetzt wurde dies wieder in Ordnung gebracht. Manche Kommentatoren meinen auch, sie wurde wegen ihrer Demut als „richtig befunden“. Beides stimmt. Wiederherstellung geschieht durch das Vertrauen und einen erneuerten Glauben an Gott.

Jesus machte Menschen durch eine Berührung oder Begegnung gesund. Es geht um Gesundheit.

- Sara wurde zu Abraham zurückgebracht;
- Abraham wurde wertgeschätzt;
- Abimelech wurde von Gott gesehen und geachtet.

Wie Sara müssen wir demütig sein, um wiederhergestellt zu werden. Haben wir so etwas schon einmal erlebt?

Gibt es eine Situation – eine Beziehung, einen Freund, Kollegen, Partner oder Ratsuchenden – wo wir Hoffnung verbreiten können, indem wir eine Begegnung mit Gott ermöglichen?